

# FUNDSCHAU

## ALTSTEINZEIT

**Alfdorf** (Rems-Murr-Kreis). Siehe S. 487, Fst. 2.

**Offenau** (Kreis Heilbronn). Bei Feldbegehungen in der Flur „Reiteläcker“, ca. 1 km OSO von Offenau, hat M. SACK im Oktober 1983 zwischen Bahnlinie (40 m W) und einem NS verlaufenden Weg ein Artefakt aus beigefarbenem Jurahornstein von mittelpaläolithischem Charakter aufgefunden: stark angelöste Oberfläche mit näpfchenförmigen Vertiefungen; Abschlag in Levallois-Technik mit Schlagfläche und dickem Bulbus (chapeau de gendarm) und gleichgerichtet wechselseitiger Kantenbearbeitung (*Abb. 1*).

TK 6721 – Verbleib: Privatbesitz

M. SACK (E. WAGNER)

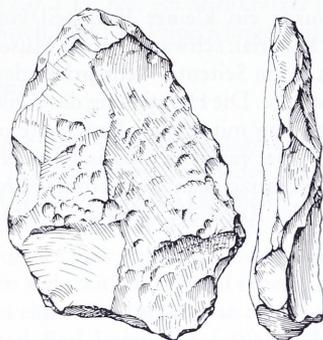


Abb. 1 Offenau (Kreis Heilbronn). Levallois-Abschlag aus Jurahornstein. Maßstab 2:3.

**Reicholzheim** siehe **Wertheim** (Main-Tauber-Kreis)

**Tauberbischofsheim** (Main-Tauber-Kreis). In den sechziger Jahren fand H. PAHL im damaligen Neubaugebiet „Krautäcker“, 1 km östl. von Tauberbischofsheim, im Bauaushub eine Knochenspitze vom Lautscher Typus; L. 93 mm, B. 12 mm, D. 9 mm. Spitze und Basis sind alt leicht beschädigt. Eine Besonderheit ist die Verzierung des Spitzenbereiches, bestehend aus einem Feld von feinen, enggestellten Schrägstrichen. Gegen die Mitte zu sind noch einige Schräg- und Querkerben, die sich zum Teil überkreuzen, zu erkennen. Die Oberfläche ist stellenweise glänzend patiniert (*Abb. 2*). Das Artefakt gehört in die Aurignacien- oder Olschewa-Kultur und entspricht den Stücken aus der Potočka zijalka-Höhle in Jugoslawien, einer hochalpinen Jägerstation am steilen Südhang der Olšewa-Wand. Aus Württemberg sind zwei ähnliche Stücke bisher von Bad Cannstatt und Neckarweihingen bekannt geworden.

TK 6324 – Verbleib: Privatbesitz

K. FRANK (E. WAGNER)

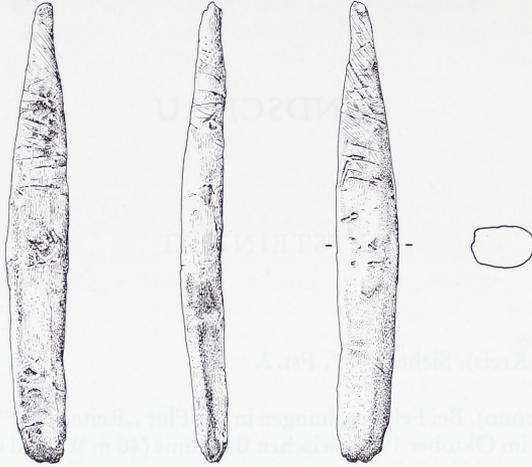


Abb. 2 Tauberbischofsheim (Main-Tauber-Kreis). Knochenspitze vom Lautscher Typ. Maßstab 2:3.

**Wertheim Reicholzheim** (Main-Tauber-Kreis). Am Satzenberg, einem von der Tauber umflossenen Bergvorsprung, wurde ein kleiner Faustkeil vom Micoque-Typus gefunden; L. 63 mm, B. 35 mm, D. 23 mm; Material: schwarzbrauner Muschelkalkhornstein (Abb. 3). Die Fundstelle – Spornlage mit Blick in ein Seitental – entspricht der Idealvorstellung. Inzwischen stammen von dort weitere Fundstücke. Die Herstellung des Keiles erfolgte in sog. gleichgerichteter-wechselseitiger Kantenbearbeitung mit flacher Unterseite und hochgewölbter Oberseite. Die Spitze ist dünn ausgezogen. An der verdickten Basis befindet sich noch ein Rest Knollenrinde. Diese Merkmale sind typische Kennzeichen für das mitteleuropäische Micoquien, das in den Höhlen unserer Mittelgebirge in der Regel die Basis der Kulturabfolge bildet.

TK 6223 – Verbleib: Privatbesitz

G. BUND (E. WAGNER)

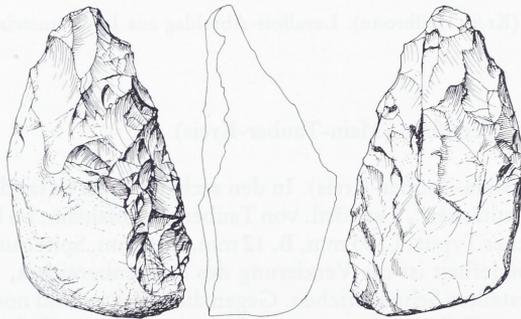


Abb. 3 Wertheim Reicholzheim (Main-Tauber-Kreis). Micoque-Faustkeilchen aus Muschelkalkhornstein. Maßstab 2:3.